

Warum das Kartoni-Quartier ein Ja zur Aufweitung des Dorfbachs braucht

Die Stimmberechtigten von Glarus befinden über ein Renaturierungsprojekt, das den Hochwasserschutz sicherstellen soll. Ein Nein wäre auch ein Nein für das Kartoni-Quartier in Ennenda.

von Martin Meier

Es wird als grösstes Bauprojekt nach dem Wiederaufbau des Brands von Glarus 1861 beschrieben. Auf dem Areal der ehemaligen Weidmann AG in Ennetbühl soll für mehr als 100 Millionen Franken ein neues Quartier gebaut werden. Geplant sind auf 20 000 Quadratmetern über 150 neue Wohnungen. Dazu ein Nukleus, ein Kern, der zu einem kulturellen Begegnungszentrum werden soll, mit Platz für die neue Musikschule.

Zum Nukleus gehört ein Bühnhaus für Konzert- und Theateraufführungen samt Gastrobetrieb. Davor soll ein öffentlicher Park zu liegen kommen. Ins Quartier integriert wird der Hänggigturm – als historischer Eingang.

Das neue Kartoni-Quartier entsteht direkt an der Linth. Wo es bisher keinen Zugang zum Fluss gab, wird man in Zukunft direkt am Wasser promenieren können. Darüber hinaus soll der bisher in die Industriezone führende Kanal renaturiert und in die Linth geführt werden. So wird eine kleine Wasserlandschaft geschaffen. «Als verspielter Gegenpol zur Geometrie des grossen Springbrunnens im Volksgarten», verspricht der Projekt-Ausschrieb.

Auf dem Papier steht die Überbauung

Auf dem Papier steht die Überbauung. Ebenso stehen die Profilierungen. Das Baugesuch ist eingereicht. Nun kann der Überbauung einzig noch die bevorstehende Gemeindeversammlung vom 31. Mai einen Strich durch die Rechnung machen. Auf dem Programm stehen gleich zwei essenzielle Traktanden. Einerseits nimmt der Linthsteg einen erneuten Anlauf. Er wurde 2017 mit der Begründung zurückgewiesen, man wolle erst den Hochwasserschutz klären und dann wissen, was vis-à-vis vom Bahnhof Glarus gebaut werde.

Der Linthsteg ist für die neue Überbauung wichtig, weil er vom Bahnhof aus die Direktanbindung an den Nukleus, den öffentlichen Teil des Kartoni-Quartiers, sicherstellt. So müsse an Anlässen nicht mit dem Auto ins Quartier gefahren werden, sagt Robert Sutter, der Verwaltungsratspräsident der Kartoni-Quartier AG. Das neue Kartoni-Quartier werde auch sonst praktisch komplett über einem Unterbau errichtet. «Autos werden also weder durch die neue Überbauung, noch durch die angrenzenden Wohnsiedlungen fahren, sondern unmittelbar nach der Linthbrücke in eine Tiefgarage.» Das neue Kartoni-Quartier könnte laut Projektleiter Robert Sutter aber notfalls auch ohne Linthsteg gebaut werden.

Ohne Hochwasserschutz kein Kartoni-Projekt

Weitaus essenzieller ist das zweite Traktandum, die Aufweitung des Dorfbachs Ennenda (siehe Artikel rechts): Die Stimmberechtigten befinden über das weitgehend vom Bund subventionierte Renaturierungsprojekt, das unter anderem den Schutz vor Hochwasser sicherstellen soll. Sollte dieses Projekt abgelehnt werden, würde dies für das Kartoni-Quartier das Aus bedeuten, sagt Robert Sutter. Das Ganze sei eine Schwarz-Weiss-Situation, erklärt er. «Ohne die Annahme des Renaturierungsprojekts gibt es tatsächlich kein Kartoni-Projekt. Der Hochwasserschutz muss gewährleistet sein. Sonst wäre das Projekt nicht bewilligungsfähig.»



Gebaut wird für über 100 Millionen Franken: Das Kartoni-Projekt in der Übersicht.

Pressebild



«Das Ganze ist eine Schwarz-Weiss-Situation. Ohne die Annahme des Renaturierungsprojekts gibt es tatsächlich kein Kartoni-Projekt.»

Robert Sutter
Verwaltungsratspräsident
der Kartoni-Quartier AG

Die Nichtannahme des Renaturierungsprojekts würde eine zehnjährige Planungsphase zunichtemachen. Ganz zu schweigen vom vielen Geld, das schon ins Projekt gesteckt worden ist.

Wird der Hochwasserschutz von den Stimmberechtigten aber angenommen, wartet ein nächster Meilenstein. «Bis Ende Juni dürften die Einsprachen feststehen», sagt Sutter. «Können diese innert nützlicher Frist geregelt werden, könnte allerdings bereits ab Mitte 2025 mit den Abbrucharbeiten begonnen werden. Im Frühling 2026 wäre dann der Baustart.» Sutter rechnet damit, dass ab Ende 2028 dann die ersten Wohnungen bezugsbereit sind.

So soll der Ennendaner Dorfbach aufgeweitet werden

Kernstück des Revitalisierungsprojekts zum Schutz vor Hochwasser ist die Aufweitung des Dorfbachs in Ennenda. Dieser soll bei der Unteren Allmeind südlich des geplanten Kartoni-Quartiers auf einer Fläche von 9000 Quadratmetern und einer Länge von 350 Metern naturnah gestaltet werden. Im Notfall soll sich also das Wasser, eingebettet in eine erhöhte Uferlandschaft, im Bachbett einen eigenen Weg bahnen können. Die Gemeinde Glarus hatte eine eigene Überbauung zugunsten des Revitalisierungsprojekts und damit des Kartoni-Quartiers aufgegeben. Der Kanal durch das heutige Firmenareal Weidmann soll aufgehoben und der Dorfbach südlich des Firmenareals, vor dem geplanten Nukleus, in die Linth geführt werden. Im Bereich des heute

bestehenden Kanals wird zum Schutz vor Überschwemmungen gegen das Siedlungsgebiet von Ennetbühl ein Längsdamm geschüttet. Linthseitig des revitalisierten Dorfbachs wird ein Flachdamm angelegt, um den Schutz vor Ausuferungen der Linth in die Untere Allmeind zu verbessern.

Ein 3,17-Millionen-Projekt

Durch die Aufweitung des Dorfbachs wird die Abflusskapazität deutlich erhöht. Das Projekt würde auch einem Hochwasser standhalten, wie es nur alle 100 Jahre vorkommt. Umfassende Abklärungen hätten ergeben, dass ein revitalisierter Dorfbach bei der Unteren Allmeind viele Vorteile mit sich bringe, heisst es im Memorial zur Gemeindeversammlung. «Dazu gehören nebst der Verbesserung des Hoch-

wasserschutzes auch die ökologische Aufwertung, die Förderung der Biodiversität und die Bildung eines Naherholungsgebietes in Zentrumsnähe.» Durch diese Verbesserung des Hochwasserschutzes können die notwendigen Erfordernisse für die Überbauung des Kartoni-Areals erfüllt werden. Der Verpflichtungskredit für die Revitalisierung des Dorfbaches beträgt 3,17 Millionen Franken. Bund und Kanton haben Beiträge von bis zu 80 Prozent der Gesamtkosten in Aussicht gestellt. Der Gemeinde Glarus käme demnach das Hochwasserschutzprojekt noch auf 634 000 Franken zu stehen. Zusätzlich lägen auch von der Investorin des Kartoni-Areals Zusagen für Investitionsbeiträge an das Revitalisierungsprojekt vor, heisst es im Memorial. (mme)



Der Dorfbach Ennenda soll sich künftig in seinem Bachbett ausbreiten können.

Pressegrafik